

Bayerische Schneekatastrophe – Die Luftwaffe hilft von oben

Der Schnee ist meterhoch, es besteht Lawinengefahr. Teils sind ganze Orte im verschneiten Bayern eingeschlossen. Und die Zeit drängt. Jeder weitere Niederschlag könnte die eh schon gefährliche Lage verschärfen. Nun aber beteiligt sich die Luftwaffe und bekämpft die Katastrophe auch aus der Luft.

Die Rotoren beginnen sich zu drehen, Staub wird in die Luft gewirbelt. Eine *CH-53 vom Hubschraubergeschwader 64* in Laupheim steigt zu einem wichtigen Auftrag in die Luft. An Bord 25 Soldaten. Das Ziel: Reit im Winkel. Aus der Luft gesehen verschwindet der bayerische Ortsteil unter einer weißen Decke. Nur vereinzelt erkennen die Soldaten die Hausdächer.



Wunderschön und gefährlich zugleich: Deshalb unterstützt die Luftwaffe. (Quelle: Luftwaffe/Johann Michael Scheller)



Spaltungen und mutige Piloten

Für die Piloten der *CH-53* ist der Landeanflug eine Herausforderung. Der Schnee auf dem vorhergesehenen Landeplatz ist zu weich, eine Landung nicht möglich. Den Piloten wird ihr ganzes Können abverlangt. Sie blicken

Gleich werden die Soldaten kiloweise Schnee schippen. (Quelle: Luftwaffe/Johann Michael Scheller)

sich um, kommunizieren miteinander und finden eine andere Stelle, an der der Schnee hart genug für eine Landung ist. Die CH-53 sinkt immer weiter, nun ist es Schnee statt Staub, der in alle Richtungen gewirbelt wird. Bis der Hubschrauber aufsetzt.

Der Ortsteil von Reit im Winkl ist von den Schneemassen eingeschlossen. „Das Gebiet ist völlig abgeschnitten und mit Einsatzfahrzeugen nicht mehr zu erreichen“, sagt der Bürgermeister der Gemeinde, Josef Heigenhauser, besorgt. Und die Lage spitzt sich zu. Jeder weitere Niederschlag könnte für die eingeschlossene Gemeinde eine völlige Isolation bedeuten. Das Landratsamt und die Lawinenkommission haben die kritische Lage erkannt und mit einem Amtshilfeantrag die Bundeswehr um Hilfe gebeten. Der Auftrag: Die Dächer in der Gemeinde von Schnee zu befreien. „Teilweise liegt der Schnee vier bis fünf Meter hoch“, berichtet Heigenhauser.

Vor allem ist der Einsatz der Luftwaffe wichtig, um den Führungskräften in der Einsatzzentrale einen Überblick über das Einsatzgebiet zu verschaffen. „Die Luftwaffe ist

eine große Hilfe, und ohne ihre Unterstützung könnten wir das hier nicht machen“, sagt Bürgermeister Heigenhauser dankbar für die Entlastung.

Insgesamt sind zwei CH-53 und zwei H145M LUH SOF in Laupheim in Bereitschaft. Heute wurden eine CH-53 und zwei H145M LUH SOF abgerufen. „Rund 90 Soldaten sind im Verband mit der Vorbereitung, der Organisation und der Durchführung der Flüge und der Einsätze vor Ort beschäftigt“, sagt Oberstleutnant a.D. Frank Meier* aus dem Gefechtsstand in Laupheim.

Die CH-53 fliegen Personal- und Materialtransporte. „Und der H145M ist im Schwerpunkt für Lawinensprengungen eingesetzt“, erklärt er weiter. Ein H145M ist mittlerweile auf dem Weg in Richtung Reit im Winkl. Mit an Bord: Ein Sprengmeister der Pioniertruppe und ein Bergführer der Gebirgsjäger. Normalerweise transportieren die Piloten mit dem Hubschrauber nationale und internationale Spezialkräfte. Aber nicht so aktuell in diesem Winter.

Um die Situation zu entschärfen, planen sie, Sprengstoff über den Schneegebieten



Die Gemeinde Reit im Winkl ist völlig eingeschneit. (Quelle: Luftwaffe/Johann Michael Scheller)



Soldaten der Luftwaffe werfen aus dem H145M LUH SOF Sprengstoff ab. (Quelle: Luftwaffe/Johann Michael Scheller)

abzuwerfen. Damit werden kontrollierte Lawinen ausgelöst, die weder die Gemeinden noch die Bevölkerung gefährden. Der Hubschrauber umkreist die Gebiete, währenddessen berechnet der Bergführer die mögliche Lawinenbahn. Der zwei bis drei Kilogramm schwere Sprengstoff wird dann aus der Luft abgelassen, Stabilisatoren sorgen dabei für die Zielgenauigkeit. Der Sprengstoff landet punktgenau und explodiert.

Hubschrauber versorgen abgeschnittene Ortschaften

In Oberjettenberg ist die *Wehrtechnische Dienststelle (WTD)* völlig eingeschneit und von der Außenwelt abgeschnitten. Laupheimer Soldaten sind per Hubschrauber zum Forschungs- und Technologiezentrum geflogen, um die Mitarbeiter mit Lebensmitteln zu versorgen.

An anderer Stelle, in der Nähe von Ruhpolding, pustete ein Helikopter mit dem erzeugten Wind der Rotoren Schnee von den Ästen

der Bäume. Durch das viele Gewicht drohten sie durchzubrechen und weitere Straßensperrungen oder Unfälle zu verursachen.

Insgesamt sind rund 1.500 Soldaten der Bundeswehr an den Einsätzen in Bayern beteiligt. Weitere 950 Soldaten stehen in Bereitschaft.



Wo andere Einsatzfahrzeuge nicht mehr durchkommen, fliegt die Luftwaffe. (Quelle: Luftwaffe/Johann Michael Scheller)

*Name aus Sicherheitsgründen von der Redaktion geändert

Bildergalerie



Es könnte so schön sein: Doch die heftigen Schneefälle sorgen in Bayern für Chaos. (Quelle: Luftwaffe/Johann Michael Scheller)



Aufbruch zu einer neuen Mission: Lawinen sprengen. (Quelle: Luftwaffe/Johann Michael Scheller)



**Auch die CH-53 ist in Bayern im Einsatz.
(Quelle: Luftwaffe/Johann Michael Scheller)**



Letzter Check am Hubschrauber und los geht es: Die Bundeswehr leistet Amtshilfe. (Quelle: Luftwaffe/Johann Michael Scheller)



**Die CH-53 transportiert Soldaten nach Reit im Winkl. Dort sollen sie Schnee von den Dächern schaufeln.
(Quelle: Luftwaffe/Johann Michael Scheller)**



In Bayern braucht es besonders erfahrene Piloten. (Quelle: Luftwaffe/Johann Michael Scheller)



Wenn der Schnee auf den Dächern zu schwer wird, kann es für die Menschen gefährlich werden.
(Quelle: Luftwaffe/Johann Michael Scheller)



Teilweise ist der Schnee vier bis fünf Meter hoch. (Quelle: Luftwaffe/Johann Michael Scheller)



Befehl verstanden? Dann kann es losgehen.
(Quelle: Luftwaffe/Johann Michael Scheller)



Die aktuelle Lage wird besprochen.
(Quelle: Luftwaffe/Johann Michael Scheller)

PIZ Luftwaffe / Steve Reutter